

20. Sonntag im Jahreskreis

Ὁ γόναι, μεγάλη σου ἡ πίστις· Γενηθήτω σοὶ ὡς θέλεις.

Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Mt 15,28

Jesus zieht sich zurück. Gerade noch hat Er sich mit Pharisäern und Schriftgelehrten auseinandersetzen müssen, die Ihn mit Fragen über Reinheit und Unreinheit kritisieren und in die Enge treiben wollten. Jetzt ist Er mit den Jüngern in heidnischer Umgebung, also eigentlich in einem nach jüdischem Empfinden unreinen Umfeld.

Und wieder wird Er gestört, belästigt, ja es wird Ihm sogar hinterhergeschrien – aber doch ganz anders, als es bei den frommen Schriftgelehrten der Fall war: Hier bittet eine heidnische Frau in einer Sprache, die jüdischen Ohren, aber auch den christlichen Ohren der Matthäus-Gemeinde – vertraut waren:

ἐλέησόν με, Κύριε (eleison me, kyrie) Erbarme dich meiner, Herr!

Diese Worte kennen ja auch wir und verwenden sie in unseren Gottesdiensten. Damit klingt das Vertrauen an, das die Frau auf Jesus setzt. Er kann helfen, Er kann machen, dass die Tochter von ihrem Leiden erlöst wird, Er kann das Erbarmen Gottes schenken.

Dass Jesus zögert, dass Er hier zunächst gar nicht Seinen Wirkungsbereich und Sein Aufgabenfeld sieht, bringt die Frau nicht von ihrem Vertrauen ab: Sie greift sogar das Bild von den Hunden auf, das Jesus für die Heiden verwendet, also das Bild von unreinen Tieren! Aber selbst diese bekommen die Reste, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Mit solchen Resten gibt sich die Frau zufrieden, es geht ihr um ihre Tochter, und sie wendet sich dorthin, wo sie Hilfe erhofft: Zum Gott Israels, als dessen Boten sie Jesus erkennt. Deser Glaube, dieses Vertrauen lässt Jesus reagieren: Er wendet sich schließlich doch der Frau zu und lobt ihren Glauben. Das erinnert an Sein Staunen über den Glauben des römischen Hauptmanns, der in Kafarnaum um Heilung für seinen Sohn gebeten hat: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden (Mt 8,10).

Glaube ist Vertrauen auf Gott – auch wenn die Widrigkeiten des Lebens dem entgegenstehen, sind wir eingeladen, unser Vertrauen immer wieder auf Gott zu setzen – für uns selbst und auch für die Menschen, die zu uns gehören, für die wir Verantwortung tragen, die wir lieben. In diesem Sinne dürfen wir immer wieder rufen: Kyrie, eleison – Herr, erbarme dich.

FÜRBITTEN

Aus allen Ländern und Sprachen hat Gott sich ein Volk berufen, das er durch seinen Sohn erlöst und als seine geliebten Kinder angenommen hat. Zu unserem Herrn Jesus Christus rufen wir:

Kyrie, eleison.

- * Deine Gläubigen sind in allen Ländern der Erde zu Hause. Lass sie dazu beitragen, dass Friede werden kann unter den verfeindeten Völkern.
- * Du hast deinen Jüngern aufgetragen, miteinander eins zu sein. Hilf der Christenheit, alle Spaltungen und Streitigkeiten zu überwinden.
- * Du warst gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Lass alle, die im Heiligen Land leben, Friede und Gerechtigkeit erfahren.
- * Wer dir vertraut, wird nicht enttäuscht. Stärke das Vertrauen der Menschen, die unter körperlichen oder seelischen Krankheiten leiden.
- * Du hast die Tochter der heidnischen Frau geheilt. Segne unsere Kinder und Jugendlichen und führe sie auf gute Lebenswege.

Herr Jesus Christus, du Anwalt der Armen und der Sünder, du Bruder aller Menschen. Dir vertrauen wir, dich preisen wir heute und in Ewigkeit.